

Über Ostsee und Oder nach Berlin

und über die Elbe wieder zur Ostsee

Das Schiff: MY „MONSUN“ DMZY – SSR 5433 – Heimathafen Papenburg/Ems

Typ: Linssen Grand Sturdy 500 – Baujahr: 2006

Abmessungen:

Länge: 14,98 Meter

Breite: 4,88 Meter

TG: 1,35 Meter, Durchfahrtshöhe: 4,00 Meter

Motoren: 2 Vetus-Deutz à 170 PS

Bug- und Heckstrahlruder hydraulisch

Treibstofftanks: 2800 Ltr.

Trinkwasser: 1000 Ltr.

Fäkalientank: 500 Ltr.

Ges.-Gewicht: ca. 34 to.



Die Besatzung:

Skipper: Günter Buschmann, 74 Jahre

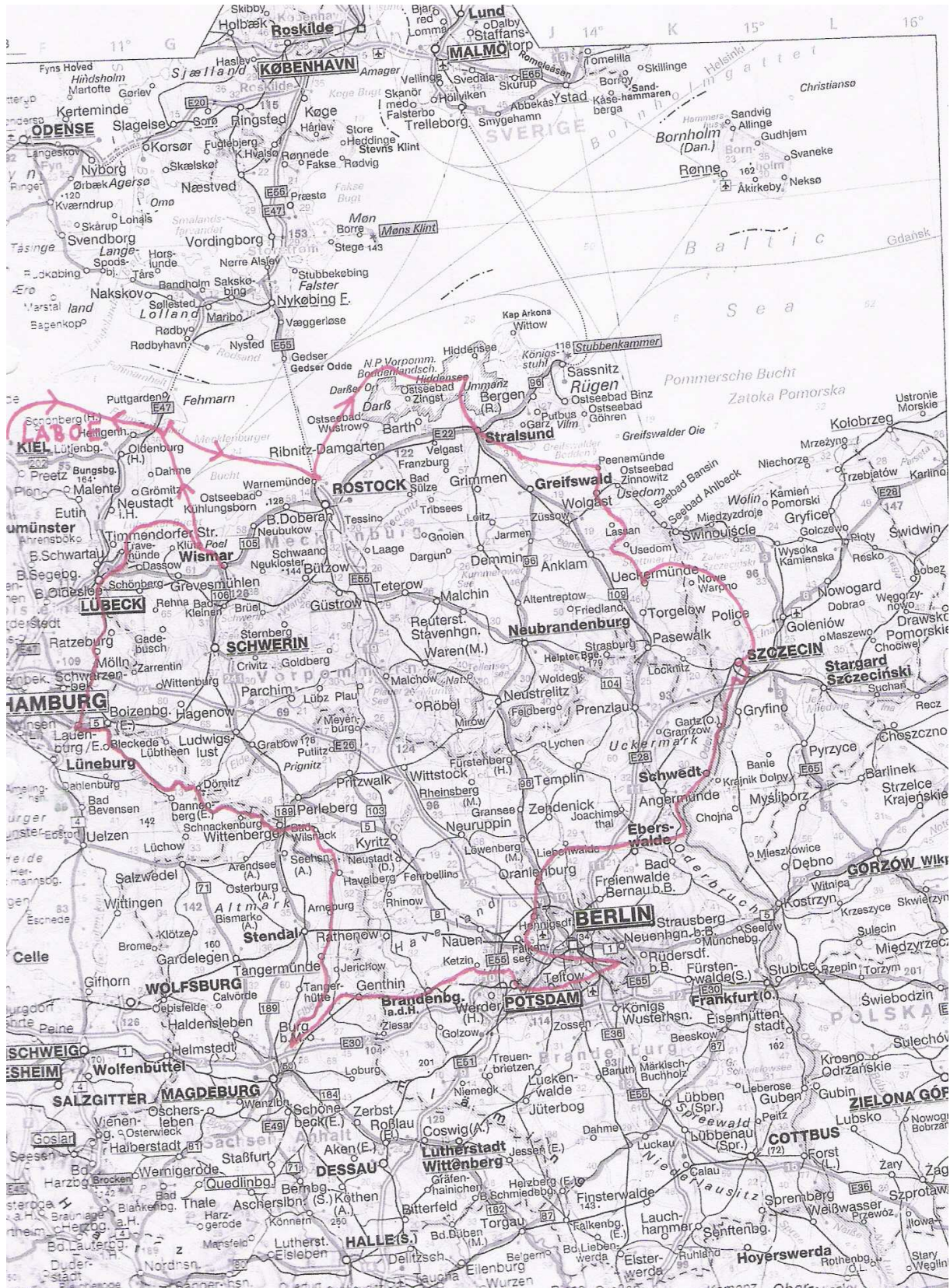
Crew: Hans Biewener, 78 Jahre

Annelotte Biewener, 70 Jahre

Margret Buschmann, 76 Jahre



von links: Margret Buschmann, Hans Biewener, Annelotte Biewener



Die Fahrtroute

Der Reiseverlauf - Häfen u. Entfernungen :

SEE:

Laboe - Burgstaaken - Warnemünde (Hohe Düne) -
Stahlbrode - Ueckermünde - Stettin 232 sm

auf der Rückfahrt

Travemünde - Wismar(alter Hafen) - Laboe 96 sm

328 sm

BINNEN:

Schleusen:

Stettin - Schleuse Spandau	3	183 km
Schleuse Spandau - Köpenick	2	35 km
Köpenick-Teltow-Kanal	1	38 km
Teltow-Kanal- untere Havel	1	61 km
Elbe-Havel-Kanal - Schleuse Niegripp	2	54 km
Elbe (Niegripp)- Lauenburg	1	225 km
Elbe-Lübeck-Kanal m. Kanaltrave	<u>7</u>	<u>67 km</u>
	17	663 km
	+1 Hebewerk	

gefahrene Gewässer binnen:

Regalica (Ostoder) - Klützer Querfahrt - Westoder - Hohensaaten-Friedrichsthaler-
Wasserstr. - Havel-Oder-Wasserstr Spree - Teltow-Kanal - untere Havel - Elbe-Havel-
Kanal - Elbe - Elbe-Lübeck-Kanal

angelaufene Häfen binnen:

Oderberg - Havelbaude - Spree-Marine (Köpenick) - Havel-Marin (Brandenburg) -
Burg (an der Pier) - Wittenberge - Lauenburg - Lübeck (Hansa-Hafen)

Reisebericht unserer Sommerreise 2010 mit der MY "MONSUN".

Unsere Anreise nach Laboe erfolgte am 9.08. Wir konnten so in Ruhe Proviant einkaufen und Frischwasser auffüllen.

Am 10.08. stachen dann die 298 Lebensjahre in See, d.h. zunächst an die Tankstelle Laboe, wo wir Diesel bunkerten. Mit vollen Tanks und voller Erwartung ging es dann um 10,45 Uhr endgültig los. Da das Schießgebiet Urlaub machte, konnten wir unseren Kurs nach Verlassen der Förde direkt auf den Fehmarnsund absetzen. Das Wetter spielte mit und die Sonne strahlte. Statt Burgtiefen liefen wir erstmalig Burgstaaken an. Hier trafen wir im Handelshafen gleich einen äußerst netten Hafenmeister, der sogar unsere Leinen annahm. Es gibt hier ein sehr gutes Fischgeschäft, wo wir für den Abend ausgiebig eingekauft haben.

Am 11.08. machten wir nach den üblichen Kontrollen die Leinen um 10,20 los. Bei bedecktem Himmel und bewegter See setzten wir den Kurs auf Warnemünde ab. Hier machen wir gerne in der Marina "Hohe Düne" fest, da für Schiffe unserer Größe dort bisher immer ein guter Liegeplatz zu bekommen war.

12.08. 7,30 Uhr los. Kurs um den Darss unter Berücksichtigung der Naturschutzsperrgebiete auf den LT Gellen auf Hiddensee. Dann nach Betonung an Stralsund vorbei. Unter Rügendammbücke durch (Durchfahrtshöhe reicht uns).

Nach vorheriger telefonischer Anmeldung laufen wir Stahlbrode an. Hier empfängt uns ebenfalls ein sehr bemühter Hafenmeister. Der Hafen (linkes Becken) befindet sich noch im Ausbau, ließ sich aber problemlos anlaufen. Wasser und Strom waren zu bekommen. Es ist ein ordentliches Restaurant vorhanden.

13.08. 8,45 los. Halten uns gut von Herrn Schröders Erdgasleitung fern und laufen mit 1400 Umdrehungen und 6,5 Knoten bei sonnigem, warmem Wetter in den Peenestrom ein. Die Brücken in Wolgast und Zecherin konnten wir mit gelegtem Radarmast geschlossen passieren. Trotz telefonischer Zusage fand sich für unsere Schiffsgröße nur ein bedingt geeigneter Liegeplatz in der Marina Ueckermünde.

14.08. nach Wassernahme und ergänzendem Lebensmitteleinkauf legen wir um 9,50 Uhr ab. Es beginnt mit einem Gewitter und geht dann mit div. schweren Schauern weiter. Wir laufen mit 7,5 Knoten und voller Beleuchtung und Radareinsatz. Weitere Sportboote wurden nicht gesehen. Um 11,30 Uhr schwenken wir in das Fahrwasser nach Stettin ein. Es ist sehr gut betonnt und mit div. Leit- und sonstigen Feuern versehen. Trotzdem geht in schweren Schauern die Sicht zeitweise auf 50-100 Meter zurück. Radar hilft hier sehr. Gegen 15.00 Uhr erreichen wir die Stadtmitte von Stettin. An einer langen Pier mit großem Schild "Marina" wollen wir festmachen, werden jedoch von zwei Herren daran gehindert und müssen bis zur ersten Stadtbrücke weiter, wo wir ohne jegliche Infrastruktur festmachen können. Vorbei kommende Spaziergänger blieben zwar stehen, erwiderten aber unseren Gruß nicht.

15.08. Zwei Brücken, deren Hubmechanismus stillgelegt wurde, versperren uns die Weiterfahrt in die Westoder. Wir müssen also zurück, um über die Möllner Fahrt in die hier Regalica genannte Ostoder zu gelangen. Hier befindet sich bei Podejuch die einzige Brücke, die sich auf der Oder für größere Schiffe noch öffnen läßt. Allerdings sollte man der polnischen Sprache mächtig sein, sonst hat man keine Chance. Unser Versuch, vor der Brücke kurz festzumachen, wird von einem "freundlichen" Zeitgenossen an Land verhindert, der uns mit der Geste des "Halsabschneidens" vertrieb. Durch die freundliche Vermittlung einer polnisch sprechenden Mitarbeiterin unserer Firma haben wir dann nach ca. 1,5 Stunden doch eine Öffnung erreicht.

Um 11,35 Uhr erreichen wir über die Klützer Querfahrt die Westoder, die sich durch eine sehr hübsche Landschaft auszeichnet. Wir sehen viele Fischreier, einen Fuchs am Ufer und zwei Fischottern. Die Ufer sind häufig Schilf gesäumt, und überall blühen Seerosen. Anlegemöglichkeiten für ein Schiff unserer Größe gibt es fast nicht.

Über die Hohensaaten-Friedrichsthaler Wasserstraße erreichen wir um 13.30 Uhr bei strahlendem Sonnenschein die Schleuse Hohensaaten und damit den Oder-Havel-Kanal.

16.30 Uhr machen wir an der wenig einladenden Pier der Oderberger Stahlbau fest.

16.08. 9,10 Uhr geht es weiter Richtung Berlin. Das Wetter ist sonnig und um 10,10 Uhr können wir direkt in das geöffnete Schiffshebewerk Niederfinow einlaufen. Hier geht es nun 36 Meter empor. Es dauert nur 20 Minuten, bis wir den Trog wieder verlassen können.

Nach dem Passieren von Eberswalde kommt uns ein Binnenschiff entgegen, das uns fast aufs Ufer drückt. Durch den Sog haben wir zwei kurze Grundberührungen. Eine sofortige Inspektion läßt jedoch keinen Schaden erkennen. Die Schrauben laufen einwandfrei und auch die Ruder haben die gewohnte Wirkung. 16,25 Uhr geht es in der Schleuse Lenitz wieder 6 Meter bergab, und nach einer weiteren Stunde machen wir an der Marina Havel-Baude fest. Ein ausgezeichnete Liegeplatz! Sehr freundlicher Hafenmeister und ein sehr gutes Restaurant sorgen für gute Stimmung.

17.08. 10,12 Uhr geht es weiter. Berlin, wir kommen. Durch verschiedene Seen, auf denen sich einige Sportboote bewegen, erreichen wir die Schleuse Spandau und damit das Gewusel von Ausflugsschiffen, Berufsschiffahrt, insbesondere polnische Schubeinheiten und Sportbooten. Besondere Beachtung erfordern die Rundbogenbrücken, deren Durchfahrtshöhe für uns nur in der Mitte ausreicht. So passieren wir das Regierungsviertel, von dem der Steuermann nur aus den Augenwinkeln etwas sieht. Nach den Schleusen Charlottenburg und Mühlendamm erreichen wir Köpenick. Hier empfängt uns zwar nicht der Hauptmann, sondern wir werden freundlich von Ralph Weil, dem dortigen Verkäufer für Linssen-Yachten, empfangen.

Wir liegen für die nächsten Tage direkt gegenüber dem Köpenicker Schloss in der Spree-Marine

18.08 - 19.08. Wir erkunden etwas Berlin und etwas mehr Potsdam mit einer sehr preiswerten Tageskarte für alle öffentlichen Verkehrsmittel.

20.08. Bei "cavok", wie der Flieger sagt, nehmen wir um 9,30 Uhr Abschied von Köpenick. Der Brücken- u. Gedrängelstress lässt uns für die weitere Reise den Teltow-Kanal wählen, der uns in die untere Havel führt. Da der Teltow-Kanal relativ schmal ist, sind wir bemüht, bei entgegen kommenden Berufsschiffen eine Ausbuchtung zu finden, in der wir deren Passage abwarten können. Vor der Schleuse Brandenburg die schöne Hafenanlage der Havel-Marina. Hier ist auch noch Hafenfest mit großem Büffet, an dem wir teilnehmen.

21.08. 10,35 Uhr geht es weiter. Strahlender Himmel und gegen 12,00 Uhr zeigt das Thermometer 35 Grad! Nach den Schleusen Brandenburg, Wusterwitz und Zerben erreichen wir Burg, wo wir an der Pier festmachen, da der Yachthafen für uns keine Anlegemöglichkeit bot.

22.08. Es bleibt warm. Gegen 10,00 Uhr haben wir die Schleuse Niegripp passiert und kommen auf die Elbe, die ca. 3,5 Meter Hochwasser über normal führt. Da auch der Strom entsprechend stark läuft, machen wir bei kleiner Drehzahl zwischen 8,5 - 10 Knoten Fahrt über Grund. Wir passieren in rascher Folge Rogätz, Tangermünde und Arneburg, Orte, denen das Wasser an den Deichen steht. Um 17,20 Uhr machen wir in Wittenberge an der Pier fest. Der Yachthafen ist komplett unter Wasser. Hier werde ich zum ersten Mal von der Waschpo kontrolliert. Führerschein Eigentumsnachweis. Tonfall DDR. "schade, bei Ihnen ist ja nichts zu verdienen". Abends sehr gutes Essen in der "Alten Qelmühle".

23.08. Zunächst Nebel. Um 8,45 Uhr los. Himmel bedeckt sonst wieder warm. In rascher Folge passieren wir Schnackenburg, Gorleben, Dömitz, Hitzacker, Bleckede und Bolzenburg. Am Ost- bzw. Nordufer der Elbe "grüßen" uns immer wieder die alten DDR-Wachttürme.

Um 16,00 Uhr laufen wir in Lauenburg ein und finden ein Plätzchen nach einigem Suchen in der Marina Lauenburg, wo wir ein "büschen" die Tankstelle blockieren. So tanken wir 300 ltr. Diesel, und die Marina-Besitzerin war zufrieden. Zur Nahrungsaufnahme marschieren wir durch die hübsche Altstadt und finden auch ein geeignetes Lokal.

24.08. Um 9,35 Uhr passieren wir mit der Schleuse Lauenburg die erste der sieben Schleusen bis Lübeck. Der Kanal ist landschaftlich gar nicht so reizlos und man fährt an vielen Campingplätzen vorbei, die diese Reize auch entdeckt haben. Sehr wichtig ist das Einhalten der zulässigen Geschwindigkeit, so dass wir nur mit ca. 1000 Umdr. fahren konnten. Durch starken SE-Wind fehlten auf der Trave ca. 70-80 cm Wasser, so schoben wir auf der Kanaltrave offensichtlich durch den Schlick. Echolot und Log hatten jedenfalls keine Anzeige mehr. Um 18,30 machten wir im Hansa-Hafen in Lübeck fest.

25.08. Da unser Liegeplatz für eine Veranstaltung benötigt wird, verholten wir zur Böbswerft nach Travemünde.

26.08. Nach Füllung der Wassertanks legten wir um 10,05 bei bedecktem Himmel mit Kurs auf Wismar ab.
12,55 Uhr Es wurde leicht sonnig und wir erreichten die Q-Tonne Wismar (Ansteuerung), von dort nach Betonung.
Um 14,30 Uhr machten wir im alten Hafen Wismar an Stb.-Seite fest
Nach einem ausgiebigen Stadtbummel gab es ein "Käptns - Dinner" in einem neuen Fischlokal.

27.08. Regen 8,40 Uhr los.
10,15 Uhr NE 6, Regen, grobe See. O-Tonne passiert.
1600 Umdr. - 6,3 Knoten gegenan. GPS-Kurs 345 .
13,13 Uhr NE 5, bedeckt, trocken. Ansteuerungs-Tn. Fehmarn-Sund.
13,45 Uhr hinter Fehmarn-Sund-Brücke bei Tn.2 Kurs 278°
NE 4-5, See beruhigt sich, 1600 Umdr. 8,1 Knoten.
18,20 Laboe fest.

Zusammenfassung:

Mit einem Schiff unserer Größe ist es mit Liegeplätzen schlecht bestellt. Es empfiehlt sich dringend, telefonisch zu bestellen. Per Funk klappt häufig nicht. Vermutlich ist keiner am Gerät.

Diese Feststellung gilt erst recht für Binnenwasserstraßen. Problematisch ist in vielen Fällen die Durchfahrtshöhe. Berlin ist durchaus ein reizvolles Ziel, nur sollte das Schiff nicht zu groß sein. Ich würde eine max. Länge von 12 Metern und eine Durchfahrtshöhe von 3 Metern bevorzugen.

Auf der Havel-Oder-Wasserstraße ist für die Berufsschiffe zwischen Kreuzbruch (km 41,5) und Niederfinow (km 76,5) Richtungsverkehr. Wegen der geringen Kanalbreite wird jeweils zu bestimmten Zeiten nur in einer Richtung gefahren. Mit einem größeren Schiff empfehle ich dringend, sich diesem Einbahnverkehr anzuschließen. Wir hatten bei Gegenverkehr durch Sogwirkung Grundberührung.

Auf den Kanälen hat die Berufsschiffahrt absoluten Vorrang - und so fährt sie auch!!!

Auf unserer Reise trafen wir sehr wenige deutsche Yachten auf der Reise Stettin - Berlin bzw. umgekehrt. Es fuhren mehr polnische Motorboote (kleine Abmessungen) auf diesen Wasserstraßen.

Als Kartenmaterial verwendeten wir ausschließlich für die Ostsee die Kartensätze der NV (Nautische Veröffentlichung)

für Binnen die NV Sportschiffahrtskarten 1 - 4 .

Beiden Hafenhandbüchern wäre es sehr hilfreich, wenn die Telefon- und Handy-Nummern der Hafenmeister angegeben würden.

Günter H. Buschmann im
September 2010